

«Die Leute im Alltag erreichen»

KAMPAGNE → Die Werner Alfred Selo Stiftung will gemeinsam mit dem Kanton Zug und 35 Partnern psychische Krankheiten enttabuisieren.

Auf Servietten, Bierdeckeln, Plakaten, Bodenklebern, Güselkübeln, etc. – ab heute sind psychische Krankheiten im Kanton Zug omnipräsent. «Wir wollen die Leute im Alltag erreichen», sagt Noemi Deak, Geschäftsführerin der Werner Alfred Selo Stiftung. **Diese arbeitet für die Kampagne mit dem Kanton und 35 weiteren Partnern wie Läden, Firmen, Bibliotheken oder dem EVZ zusammen.**

Dass psychische Krankheiten nach wie vor ein Tabu darstellen, habe eine Umfrage des Link-Instituts im Auftrag der Stiftung gezeigt. Nur 25 Prozent der Betroffenen informieren ihre Vorgesetzten. Zwei Drittel der Befragten glauben, dass psychisch Erkrankte öffentlich diskriminiert würden und 36 Prozent finden, dass psychisch

Kranke eine Last für die Gesellschaft sind. **Gar zwei Drittel gaben an, sie würden einen erkrankten Freund oder ein Familienmitglied in der psychiatrischen Klinik nicht besuchen.**

Das Tabu treibe viele Betroffene und Angehörige in einen Teufelskreis aus Scham und Isolation. Die Kampagne zeigt mit einfachen

Mitteln auf, wo Betroffene Hilfe holen können. **«Wir setzen sprechende Gegenstände ein, die Probleme versinnbildlicht beim Nennen»,** z.B. Bodenkleber mit der Botschaft «Ich bin am Boden», sagt Stiftungs-Gründerin Marylou Selo. Die Dolmetscherin wohnt in Zug und den USA und ist selbst betroffen. **dhs**

Ins Licht gerückt
Zug lanciert
Kampagne zu
psychischen
Krankheiten.

